

## „Bellinghoven ist ein schönes Dorf“

Landeskommission war da – 30 von 56 Orten in der engeren Wahl

Bellinghoven. — Bellinghoven bot gestern nachmittag den Anblick eines Gemeinwesens, das sich der Schönheit seines Ortes ganz und gar bewußt ist und sie in vollen Zügen genießt. Man saß plaudernd auf den Bänken an der Maar oder trank Bier auf den Gartenstühlen vor der Dorfschenke. Die Kinder spielten auf ihrem Spielplatz, und wer es irgendwie verantworten konnte, ließ wenigstens für kurze Zeit die Arbeit ruhen, um einen Blick auf den Dorfplatz zu tun. Die Landeskommission war da, die seit acht Tagen die schönsten Dörfer von Nordrhein-Westfalen bereist und darüber bestimmen soll, welches das schönste ist.

56 Dörfer haben sich zum Wettbewerb gemeldet. Von ihnen kamen auf Grund eines Urteils der Vorkommission 30 in die engere Wahl. Auch Bellinghoven gehört zu denen, die die erste Hürde übersprangen. Als die Hauptkommission gestern den Ort inspizierte, standen nur noch acht Dörfer aus. Man hatte somit schon einen gewissen Ueberblick und hätte sicherlich die Frage beantworten können, ob Bellinghoven Aussicht auf einen Spitzenplatz hat. Aber wer wird schon aus der Schule plaudern oder — wenn man so will — in ein schwebendes Verfahren eingreifen.

### Sichtbarer Gemeinschaftssinn

Soviel erfuhr man jedenfalls: die Preisrichter waren von Bellinghoven denkbar angetan und gaben freimütig zu, daß Bellinghoven ein sehr schönes Dorf sei. Nach Einzelheiten befragt, lobten sie das geschlossene Bild des Platzes rund um die Maar, den freundlichen Anstrich der Häuser und den Blumenschmuck an Bürgersteigen und Fensterbrettern, der wohl am sichersten verriet, wie sehr sich die Dorfbewohner in ihrer Gesamtheit für ein gutes Abschneiden ihres Dorfes im Wettbewerb eingesetzt hatten. Der Gemeinschaftssinn, wie er im Dorfe zum Ausdruck kommt, ist ein wesentlicher Gesichtspunkt der kommenden Entscheidung.

### Nur Experten

Von den verschlossenen Gesichtern der Juroren war im übrigen nicht abzulesen, was hinter ihnen vorging. Mit der sachlichen Ruhe des Experten nahmen sie das Vorhandene zur Kenntnis. Jeder das, was sein Fachgebiet betraf. Der Kommission gehören je ein Vertreter des Landesverbandes Gartenbau an, ein Vertreter der Land-

wirtschaftskammer, ein Gartenarchitekt, ein Diplomgärtner der Fachgruppe Selbstversorger-Gartenbau und ein Repräsentant des Landesverbandes der Gartenbauvereine. Die ortskundige Gegenseite setzte sich aus Bürgermeister Jansen und Stadtdirektor Jost, Lehrer Maaßen und Ortssprecher Lennartz, Stadtvertreter Greven und Kreisgartenbau-Inspektor Becker sowie dem Vorsitzenden des Heimatvereins, Studienrat Krings, zusammen. Von ihnen erfuhren die Besucher Einzelheiten über Entwicklung und Struktur des Ortes, den sie zu beurteilen hatten.

### Wie ist die Chance?

Wie sind nun die realen Chancen? Zunächst einmal darf Bellinghoven stolz sein, bei der Vorauswahl in die bessere Hälfte der konkurrierenden Dörfer gerutscht zu sein. Dabei dürfte seine gepflegte Idylle den Ausschlag gegeben haben. Es gibt aber Gemeinden mit Schwimmbädern, Kinder-

gärten, Lehrschwimmbecken und Turnhallen und anderen Gemeinschaftseinrichtungen, die — wie wir am Rande erfahren — bei der Gesamtbeurteilung eine nicht minder große Rolle spielen. Dieser Sachverhalt entlockte einem der Preisrichter eine beachtenswerte Prognose: „Bellinghoven ist ein schönes Dorf; es wird sogar an der Spitze liegen, aber — vielleicht doch nicht den ersten Platz erhalten.“

Lassen wir uns überraschen, ob das stimmt. Für Bellinghoven, das sich so sehr angestrengt hat, wäre es sicher eine Enttäuschung, wenn ihm ausgerechnet sein bescheidener Besitz an Dingen, die es liebend gerne haben möchte, im Wettbewerb zum Verhängnis werden sollte. Vielleicht wird man in späteren Jahren auch einmal die Wettbewerbsbedingungen ändern und stärker die Dinge betonen, die ein Dorf im eigentlichen Sinne ausmachen, ohne im Dorf eine kleine Stadt sehen zu wollen.